

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 120.

Neuenbürg, Samstag den 31. Juli

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Floßsperre auf der Enz u. Nagold betr.

Zur Kenntnis der Beteiligten wird gebracht, daß lt. Mitteilung des Gr. Bad. Bezirksamts Pforzheim vom 26./28. d. M. die diesjährige Floßsperre auf dem badischen Gebiet der Nagold und der Enz abwärts von dem Einlauf der Nagold vom 1. August bis 1. September einschließlich, auf dem übrigen Teile der Enz dagegen, wie auf dem Lauf derselben auf Württb. Gebiet oberhalb der badischen Grenze vom 1. August bis 15. September einschließlich dauert.

Den 28. Juli 1886.

R. Oberamt.  
Entsch. A. B.

Revier Schwann.

### Reisig- und Stren-Verkauf.

Am Montag den 2. August aus Abt. Erzgrube 1100 unauferbereitete Nadelholzwellen, sodann ca. 5 Rm. unauferbereitete Stren vom Enzthalweg und vom Schabbeswegle.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr bei der Hütte am Fingerlesbrunnen. Verkauf daselbst um 9 Uhr.

Neuenbürg.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Karl Kappler, Notgerbers Witw. hier kommt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1. die vorhandene Fahrnis, bestehend in Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, 1 vollständiges Bett mit Ueberzügen, Küchengeräth, Schreinwerk und allerlei Hausrat, am

nächsten Samstag den 31. d. M.

vormittags von 8 Uhr an,

2. das vorhandene Güterstück:

Parz. Nr. 636/1: 18 a. 15 qm.

Wiese in der Happey

am gleichen Tage

abends 6 Uhr.

Beide Verkaufs-Verhandlungen finden auf dem hiesigen Rathhaus statt und sind Liebhaber eingeladen.

Den 26. Juli 1886.

R. Gerichtsnotariat.  
Aff. Kall.

Stadt Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. August d. J. mittags 3 1/2 Uhr

werden auf hiesigem Rathause aus den Stadtwaldungen Meistern Abt. 6 Riesenstein, Leonhardswald Abt. 1 Spahnplatz und Regenthal Abt. 1 Schöntannentriß im Aufstreich verkauft:

12 Rm.	eichene Prügel I. u. II. Sorte,
22 "	Nadelholz-Scheiter,
487 "	dto. Prügel I. Sorte,
335 "	dto. dto. II. Sorte,
173 "	dto. Reisprügel,
61 "	tannene Rinde.

### Privatnachrichten.

Pforzheim.

### Fertige Betten

vollständig und nur mit guten neuen Federn gefüllt, habe stets zu sehr billigen Preisen auf Lager.

Joh. Zimmermann.

### Bitte.

Um zu einer vollständigen Abrechnung zu gelangen und unnötige Kosten zu vermeiden, bitte ich diejenigen Kollegen, die pro 84 und 85 die „**Volksschule**“ auf Schulfonds-kosten oder privatim empfangen haben, mir, soweit es nicht schon geschehen ist, zur Einziehung des verfallenen Betrags behilflich sein zu wollen.

Conweiler den 29. Juli 1886.

Mit kollegialischem Gruß  
Schull. Zetter.

### Ledergalanteriewaaren

wie:

Brief- und Schreibmappen,  
Briefstaschen und Notizbücher,  
Gold-Täschchen u. Portefolios,  
Photographie- und Schreib-Album  
empfiehlt  
J. Meck.

### Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 57. Geschäftsjahr waren ult. 1885 bei der Gesellschaft versichert:

39 077 Personen mit einem Kapitale von . . . M 135 212 882. 39 S  
und M 142 306. 91 S jährlicher Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1885 M 32 699 415. 39 S  
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1885 für

16 080 Sterbefälle gezahlt . . . . . M 47 136 040. 53 S

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 a—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Teil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vorteil den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnanteil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vorteil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämien tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnanteil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jähr. Verteilungsperiode:	18,85 Prozent einer Jahresprämie
" " zweite " " "	43,16 " " "
" " dritte " " "	59,08 " " "

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern erteilt.

In Stuttgart von **Richard Bittroff**, Generalagentur für Württemberg und Hohenzollern Kronenstr. 41,

in Neuenbürg von **Chr. Genzle**, Mechaniker,

" " **Chr. Meck**, Buchdrucker,

" Höfen " **Carl Großmann**, Buchhalter,

" Calmbach " **Acciser Saile**,

" Wildbad " **Rudolf Schweizer**, Maler.



### Ein doppelten Kleiderkasten

und einen Kinderwagen hat zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.



Auskunft erteilt  
W. G. Meißner in  
Neuenbürg,  
W. Waldmann in  
Herrensalz und  
E. Schobert in  
Wilbad.

(1911)

### Kronik.

#### Deutschland.

Fürst Bismarck wird in diesen Tagen einen interessanten diplomatischen Besuch erhalten, nämlich den des chinesischen Gesandten in London, Marquis Tseng. Derselbe hat die englische Hauptstadt bereits verlassen und darf man den Besuch, den der Vertreter des „himmlischen Reichs der Mitte“ beim deutschen Reichskanzler in Kissingen abstattet, als ein besonderes markantes Zeichen der zwischen Deutschland und China bestehenden freundschaftlichen Beziehungen betrachten.

Der verstorbene Gouverneur von Berlin, General der Kavallerie Freiherr v. Willisen, ist am 19. Oktober 1819 in Breslau geboren, trat, 18 Jahre alt, am 5. August 1837 aus dem Kadettenkorps in das damalige 7., jetzige magdeburgische Kürassier-Regiment Nr. 7 als Portepce-Fähnrich ein, 1860 zur Garde-Kavallerie-Division über, in welcher Stellung er 1864 den Feldzug gegen Dänemark mitmachte. 1866 zum Kommandeur des neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3 ernannt, kommandierte er dieses Regiment in dem Feldzuge bei Münchengrätz, in der Schlacht bei Königgrätz, in welcher sich bekanntlich die Dragoner ganz besonders auszeichneten. Auch in dem Kriege gegen Frankreich 1870 bis 71 focht er an der Spitze dieses tapferen Regiments bei Gravelotte, Muits, Villersezel etc. und vor Metz, Paris und Belfort. Schon während des Feldzuges mit der Führung der 28. Kavalleriebrigade beauftragt, wurde er im Juni 1871 zum Kommandeur dieser Brigade ernannt, 1871 wurde er zum General-Major befördert, 1876 zum General-Lieutenant, Ende 1882 zum Gouverneur von Berlin und 1884 zum General der Kavallerie.

Metz, 24. Juli. Bei Beginn der heißen Jahreszeit werden auf der hiesigen Kreisdirektion alljährlich große Massen der besonders in der Umgegend von Metz häufig vorkommenden giftigen Kreuzottern abgeliefert und ein von der Regierung hierfür ausgefertigter Preis pro Stück ent-

gegengenommen. Im Winter hat Lothringen einen ziemlich Vorrat von Wölfen, unter denen die zum großen Teil aus Offizieren der Garnisonen bestehenden Jagdgesellschaften nach Möglichkeit auf-räumen.

Karlsruhe. Während des Jubiläumsfestes der Universität Heidelberg werden auf den Bahnstrecken Karlsruhe-Heidelberg-Mannheim, Pforzheim-Darlach, Bretten-Bruchsal, Speyer-Heidelberg, Mosbach-Heidelberg und Jagstfeld-Heidelberg Extrazüge zur Ausführung kommen, deren Fahrplan mit Berücksichtigung des Beginns und Ende der einzelnen Feste festgestellt ist. Das Nähere hierüber besagen die auf den berührten Stationen angeschlagenen Plakate.

Baden-Baden, 24. Juli. Im nahen Iffezheim beginnt man bereits für die bevorstehenden großen sportlichen Feste Toilette zu machen, um die aus 4 Ländern auserlesene Pferdegesellschaft würdig zu empfangen. Die Menschen kommen dort erst in zweiter Linie in Betracht, und für diese zu sorgen, ist Baden-Badens Aufgabe, das sich derselben wie immer gewachsen zeigen wird. (F. S.)

Baden, 24. Juli. Mehrere Landwirte des benachbarten Weinortes Barnhalt hatten im Laufe des Jahres an die Stadtverwaltung das Angebot gestellt, eine über 130 Morgen große Fläche des südlich gelegenen Fremersbergwaldes, welche reichlich mit Laub und Moos belegt war, zu Stallstreu abräumen zu dürfen, und boten hierfür die hohe Summe von 3000 Mark. Mit Einholung höherer Genehmigung hatte nun die Stadtgemeinde diesem Angebote zugestimmt und das Streusammeln in genanntem Wald im öffentlichen Interesse einer Versteigerung, und zwar losweise, ausgesetzt, wobei der hohe Erlös von 3386 M erzielt wurde. Die Steigerer dieser Lose haben nun das Recht, während zweier Tage in dem bestimmten Walddistrikt Laub und Moos zur Stallstreu zu sammeln.

Baden-Baden, 25. Juli. Die Stadt ist im Begriffe, zur Konvertierung ihrer 4 1/2 prozentigen älteren Schulden im Gesamtbetrage von 2,6 Millionen Mark, sowie zur Bestreitung größerer, durch die Stellung der Stadt als Badeort ersten Ranges gebotener Bauten ein Anlehen von 4,8 Millionen Mark aufzunehmen.

#### Württemberg.

Friedrichshafen, 27. Juli. Ihre Königliche Majestäten empfingen heute den Besuch Ihrer Königl. Hoheiten des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 26. Juli d. J. den Oberförster Freiherrn von Gaisberg-Helfenberg in Liebenzell, Forst Neuenbürg, dessen Ansuchen entsprechend auf das erledigte Revieramt Göppingen, Forst Kirchheim, gnädigst verjezt.

Das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abt. für die Verkehrsanstalten, hat den Stationsmeister und Postexp. Brilmayer in Höfen seinem Ansuchen entsprechend in gleicher Eigenschaft nach Unterkochen verjezt und die

Stelle eines Stat.-Meister und Postexp. in Hirsau dem Stat.-Meister v. Gemmingen in Renningen auf Ansuchen übertragen.

Gestorben: 27. Juli. zu Urach Staatsminister a. D. des Kirchen- und Schulwesens Dr. Th. v. Geßler, Abg. für Crailsheim 1862-1864, früher Kanzler der Universität Tübingen, Präsident der Kammer der Abg. 1868-1870.

Die Abrechnung der Lotterie des württ. Kriegerbundes hat stattgefunden; darnach wird sich ein Reinertrag für die Wittwen- und Waisenkasse von 42 300 M ergeben.

Ludwigsburg, 27. Juli. (Landesturnfest.) Die Anmeldungen von auswärtigen Turnern zu unserem Fest häufen sich derart, daß der Quartierauschuß alle Hände voll zu thun hat die Leute unterzubringen. Bereits sind 74 Vereine mit über 1400 Turnern angefragt und täglich treffen noch weitere Anmeldungen ein, so daß man wohl annehmen darf, daß die Zahl der Turner am Feste etwa 1700 bis 2000 betragen wird.

Anlässlich des Landesturnfestes werden am Sonntag den 1. Aug. außerordentliche Personenzüge ausgeführt. Von Stuttgart nach Ludwigsburg: Stuttgart ab 7. 15 vorm., 1. 00 nachm., Ludwigsburg an 7. 50 vorm., 1. 35 nachm. Von Vietigheim nach Ludwigsburg: Vietigheim ab 8. 20 vorm., Fortsetzung des Zugs 107 von Heilbronn, Ludwigsburg an 8. 42 vorm. Von Ludwigsburg nach Stuttgart: Ludwigsburg ab 7. 50, 8. 50, 10. 15; Stuttgart an 8. 20, 9. 20, 10. 45. Die Züge führen II. u. III. Klasse und halten auf allen Zwischenstationen an. Zur Benützung derselben berechnigen die allgemein gültigen Fahrkarten.

Ulm, 28. Juli. Heute vormittag nach 10 1/2 Uhr trafen K. K. H. Prinz Wilhelm und Prinzessin Charlotte, auf der Reise an das K. Hoflager zu Friedrichshafen begriffen, mit dem Orientzug hier ein.

Die „Insel“, dieser beliebte Spaziergänger-Platz der Badegäste von Berg und Cannstatt hat an Zugänglichkeit durch den dieser Tage feierlich eröffneten neuen Steg sehr gewonnen und ist auch durch neue Anlagen verschönert worden, was der Freigebigkeit eines Ungenannten und den Bemühungen des Verschönerungsvereins in erster Linie zu verdanken ist. Cannstatt und Berg sind Badeorte, für welche außerordentlich wenig Rellame gemacht wird und die sich doch ihr altes Kontingent treuer Gäste alljährlich zu sichern wissen.

Magold. Am vergangenen Montag mittag wurde der 15 Jahre alte Sohn des Schultheißen T. in Baijingen vom Blitze erschlagen. Derselbe hatte, auf dem Felde arbeitend, sich während eines Gewitters mit dem Knecht und Magd seines Vaters unter einen Baum geflüchtet, letztere trugen durch diese Unvorsichtigkeit nur geringe Brandwunden davon.

Calw, 27. Juli. Gestern nachmittag gab Organist Graf von Heilbronn unter Mitwirkung des Konzertsängers Menzel von Heilbronn und des Malers G. Staudenmeyer von hier in Hirsau ein Kirchenkonzert.



Wildbad, 27. Juli. Bei der heute stattgehabten Verlosung der planmäßig einzuziehenden städtischen Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden: Lit. B. à 500 M Nr. 3, 58, Lit. C. à 200 M Nr. 70, 88, 113, 143, 215. Die Rückzahlung dieser Obligationen geschieht wie die Einlösung fälliger Coupons kostenfrei bei der Stadtkasse, bei den Banthäusern Jos. Schweizer und Eplinger u. Cie. in Stuttgart, sowie bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parristius u. Cie. Commandite Frankfurt a. M. auf 31. Dezember 1886, und hört mit diesem Zeitpunkt die Verzinsung auf.

### Die Ludwigsburger Ausstellung II.

Wenn wir zunächst einmal einen Überblick über den Gesamteindruck der Ausstellung zu gewinnen suchen, so dürfen wir sagen, es hätte sich mit so einfachen Mitteln nicht leicht etwas Gefälligeres schaffen lassen. Günstig wirkt vor allem die Wahl des Platzes im Herzen der Stadt. Auf freiem Felde, wo weite Flächen zu Gebot gestanden wären, hätte sich wohl die verhältnismäßige Kleinheit der Ausstellung, wie sie ihr lokaler Charakter mit sich bringt, bemerklich gemacht.

Durch das Thor des seit der Renovation zu einem imposanten Prachtbau umgeschaffenen Rathauses nimmt der Besucher seinen Zutritt und wird im Vorhof durch den originellen, malerisch überaus glücklich wirkenden Eingangsturm mit seinen Zinnen und Brustwehren und den an die Garnisonsstadt gemahnenden Kanonen aufs angenehmste überrascht. Wenn wir durch denselben ins Innere eingetreten sind, so finden wir vor uns einen in kurzer Zeit aus einem öden Kieshof entstandenen prächtigen Ausstellungsgarten mit saftigem Rasen, bunter geschmackvoller Teppichgärtnerie, Palmen, Statuetten u. Springbrannen, eingerahmt von schmucken Gebäuden, deren mittleres, sonst als Turnhalle dienend, nun zu einer ebenso praktisch eingerichteten als in ihren bunten Malereien und Draperien festlich wirkenden Ausstellungshalle umgeschaffen ist.

In dieser gefälligen Hülle haben die Aussteller ihre Schätze zusammengetragen und das Arrangement der einzelnen Auslagen vollendet die malerische harmonische Wirkung des Ganzen. Es ist wenige Jahrzehnte her, seit die Kunst einer schönen und geschmackvollen Ausstellung von Verkaufsgegenständen auch bei uns geübt und geschätzt wird; jetzt ist sie bereits Gemeingut geworden. Glänzendes leisten darin unsere Kunsthandwerker. Und daß diese Kunst nicht mehr auf die Welt- und Großstädte sich beschränkt, das beweist die Ludwigsburger Ausstellung, wo die großen Fabrikanten, wie die Kleingewerbetreibenden mit dem glücklichsten Erfolg gewetteifert haben, überall eine das Auge erfreuende Harmonie zu gewinnen.

Vor keine leichte Aufgabe war in dieser Beziehung beispielsweise die große Französische Sichorienfabrik gestellt, aber sie ist mit ihrem buntsfarbigen Aufbau auch darin allen Anforderungen gerecht geworden. Leichtere Arbeit hatten im Arrangement die Möbel- und Tapeziergeschäfte, die in ihren behaglichen Kojen allerlei Wohnungsan-

richtungen, Salons, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Badzimmer u. s. w. zusammengestellt haben, oder die Metall- und Blechwaren-Fabriken, deren Ausstellungen Glanz und Schimmer die Fülle verbreiten, die Juweliers, die stets sicher sind, mit ihren Kostbarkeiten die Augen anzulocken, die Konditoren, die ihrer schalkhaften Phantasie die Zügel schießen lassen können u. s. w.

Stuttgart. (Kartoffelmarkt.) Leonhardtsplatz 500 Zentner Kartoffeln zu 2 M 50 Pf. bis 3 M — Pf. pr. Zentner. Neuenbürg, 29. Juli. Kartoffelmarkt. Kartoffeln aus der Rastatter Gegend 3 M pr. Ztr.

### O e s t e r r e i c h.

Bad Gastein, 28. Juli. Der Kaiser setzte gestern nachmittag wegen Gewitterregens die übliche Spazierfahrt aus. Heute sind die Berge bis tief herunter mit frischem Schnee bedeckt. (St.-Anz.)

### S c h w e i z.

Arosa, 27. Juli. Von der Arosa-Alp im Graubündner Hochland wird der „Frkf. Ztg.“ gemeldet: Ein unerhörtes Naturchauspiel war heute hier zu beobachten. Gleichzeitig mit einem furchtbaren Gewitter ging der intensivste Schneefall nieder, welcher schon seit Stunden andauert. Wohl an 10 000 Kuranden und Touristen sind dadurch an Orte festgebannt worden.

### A u s l a n d.

Aus Frankreich liegt die bemerkenswerte Nachricht vor, daß die Regierung beabsichtige, die für das Jahr 1889 geplante Pariser Weltausstellung auf das Jahr 1890 zu verschieben. Es heißt, daß mehrere Continentalstaaten sich geweigert hätten, die Ausstellung zu beschicken, da dieselbe mit der Centennialfeier der französischen Revolution zusammenfalle und diese Weigerung soll für die Verschiebung der Weltausstellung maßgebend gewesen sein. Falls sich diese Meldung bestätigen sollte, so würde man sie nur als einen erfreulichen Beweis zu betrachten haben, daß das Ministerium Frencinet durchaus nicht gesonnen ist, den Wünschen der Radikalen zu Liebe — die letzteren erblicken bekanntlich in der Weltausstellung von 1889 nur den Rahmen zu der großen Pariser Revolutionsfeier — die guten auswärtigen Beziehungen Frankreichs zu opfern.

London, 26. Juli. Herr v. Staal, der russische Botschafter, hat sich nach Wildbad begeben.

(Judenkolonie in Palästina.) Nach der Deutschen Kolonial-Ztg. haben rumänische Juden im Lande ihrer Väter ein neues Heim gegründet. Unterstützt von einem Hilfskomitee in Galatz, hauptsächlich von Rothschild in Paris, erwarben sie, 15 Kilometer vom alten Casarea, ein 360 Hektar großes Landgut, wozu Baron Rothschild noch 500 Hektar hinzukaufte. Etwa 60 Wohnhäuser (in Rumänien hergestellt) sind jetzt vorhanden. Ihm oder vielmehr seinem Vater zu Ehren soll die Ansiedlung den Namen Sachron Jakob (Denkzeichen Jakobs) führen. 60—70 Familienväter weilen dort, von den ca. 20 auch ihre Familien schon da haben. Bereits sind 3000—4500 Olivenbäume gepflanzt

und 30 Hektaren Weingärten angelegt. Die Ansiedler mußten türkische Unterthanen werden.

### Miszellen.

## Zwei Originale aus der guten alten Zeit.

Nachdruck verboten. (Fortsetzung.)

„Gelt,“ erwiderte der Mohrenwirt — „mei Bäbele, des ist halt e muspene Köchin.“ „Hot koin Anstand, Herr Nachbar,“ entgegnete der Herr Adlerwirt, indem er den seinen Bissen mit Wohlbehagen sich zu Gemüt führte.

„Aber was i g'hairt hau, Herr Nachbar! Huit morge sollst Du jo so e schön's billig's Buchhölzle kaufst hau, des hätt' i au g'nomma, wenn i's bald er g'heh hätt.“ Der Mohrenwirt entgegnete: „Ja, Herr Nachbar, i be desmaul guet namomma, 's Hölzle ist brottröck, recht floischich, net z'woich, au net harzig und wenig ästig ausg'falle und au preiswürdig. Drum muß ma ebe au bald uf de Markt gau, nau hat ma no e Auswahl.“

„Aber, Herr Better!“ sagte hierauf der Adlerwirt, „nehmet mirs net übel, daß i frag, wie's denn möglic ist, daß uf der Gasse drusse net amol e Körele Sägmehl, g'schweig' denn e Spälte z'sehe ist?“

„Drum hau i,“ versetzte der Mohrenwirt, „de oime Toil uf mei Bühne nuf ziehe und de andere in mein Stall hintere trage lau, weil i des oin drobe säge und spalte laß, damit i e roins Sägmehl krieg und des ander als Wagnerholz wieder verkaufe will, nau profitier' i dau au no ebbs derbei; so mueß ma ebe uf der Welt praktisch sei.“ Worauf der Adlerwirt erwiderte: „Ei dertaufed, an des hau i gar net denkt, dau freut mi's no für die Baura, daß die des Hölzle net von der Mohre-apothek zu Dir hant rüber fähra müeßa, dagege daulet mi (dauert mich) der Herr Apotheker, daß der's hat wieder ufladen und vor dein Haus hat herföhra lau müeßa uf seine Kösta.“

„Schmeckst e paar Dechse, Herr Better,“ fiel der Mohrenwirt in's Wort, „hant Dir meine Baure beichte müße? Narr i bi net so dumm wie i aussieh', jetzt sag i neg mai; sei no so guet und bleib' no e Weile dau, wenn se kommet, meine Spezel, nau gat's Lamento an, kannst meint wegen au so hie und da e Fänkile falle lau.“

Mit diesen Worten entfernte sich der Mohrenwirt wieder, um nach seinen Gästen zu sehen, indessen der Adlerwirt sich bei Weinle schmecken ließ und darüber nachdachte, auf welch' spähaste und doch anständige Art er am selbigen Abend nach Ankunft der erwarteten Stammgäste den Reigen eröffnen solle. Es kam bald einer um den andern, nur die Hauptperson wollte nicht zum Vorschein kommen, der Herr Kronenapotheker. Der Mohrenwirt und sein Kellner waren emsig und thätig im Begrüßen und im Bedienen der Gäste.

Als dem Herrn Mohrenwirt aufgefallen war, daß sich der Herr Apotheker immer noch nicht blicken ließ, konnte er nicht umhin, seinem Erstaunen über das ungewohnt lange Ausbleiben dieses seines Stammgastes mit den Worten Ausdruck



zu geben: „Wo ist denn heut' der Herr Apotheker so lange, i vermiß' ihn ganz, es wird ihm doch nichts fehlen?“ Blitzschnell fällt der inzwischen ziemlich heiter gewordene und auch sonst nicht auf den Kopf gefallene Herr Adlerwirt seinem Nachbar und Kollegen in die Rede u. spricht: „Was wird ihm doch fehle, Herr Kollega, der Herr Apotheker hot hüt zwoi Wage-ladunge buече Holz kriegt und dau hat er lang g'nueg seine Holzmacher kontrolieren und seine Manns- und Weibleute dirigieren müeßa, daß sie mit dem Meintue an no fertig würdet und z'lezt braucht er no e Weile, bis er pußt und g'sträht ist und sei Kravatt' in Ordnung hat, damit er auch nach Art unserer alten Patricier aufmarschiere und sich sehe lasse kann; gebet Acht, jetzt wird er gau scho komma.“ Kaum waren diese Worte gesprochen und gonz gravitatisch bewegt sich der Herr Apotheker in das Gastzimmer herein und wird von allen Anwesenden mit den Worten: „Guten Abend, Herr Apotheker!“ freundlich empfangen, worauf er die Grüße erwiderte, Stoc und Hut ablegte und sich nieder setzte. Gleich gravitatischen Schrittes näherte sich dem Anblömmeling der Gastgeber mit einer reinlichen Serviette in der Hand mit der Anfrage: „Mit was darf i aufwarte, Herr Nachbar?“ worauf dieser erwidert: „Jetzt was? mit eme Gles und mit ebbes drin, des mer gern trinkt —“ „Weiß scho, weiß scho, Herr Dichter und Better, wenn er neg hat, nau möcht' er, will glei aufwarte!“ — Allgemeine Heiterkeit. — Nachdem der Wöhrenwirt sich entfernt hatte, sagt der Apotheker ganz lakonisch: scheint mir, als ob der Wöhrenwirt scho sein Haber hat, da kanns heut no scho werde.“ „Ja,“ erwidert der Adlerwirt, „wenn bei unserem Herr Nachbar der Zipfel von sei'm seidene Schnupftuch so weit ans der hintere Rocktasch rausgudet, no ist's allerdings net ganz sauber mit ihm, er hat aber an e guet's Tröpfle und wär dumm, wenn er's net au verjueche thät.“

Kaum waren diese Worte gesprochen, und schon zeigte sich der leidhaftige stramme und immer pressante Wöhrenwirt mit dem Glase Wein in der Hand wieder im Gastzimmer, stellte dieses vor seinem Apothekervetter auf den Tisch, wünschte ihm ein „Wohlbefomm's“ und verblieb eine Weile im Zimmer.

Das heutige Abendgespräch der Gesellschaft leitete der schon etwas redselig gewordene Adlerwirt in folgender spitzfindigen und, wie er selbst meinte, wohlbedachten Weise ein: „Herr Apotheker! Hüt Morga habe Se zwoi Wage voll buече Holz kriegt, e prächtigs Hölzle, i han's selber g'se.“ (Was aber erdichtet war.) „Was hant Se, wenn i nafeweis frage darf, derfür zahlt?“ „Für beide Wage zusammen 32 fl.“ erwiderte kurz der Herr Apotheker. „So, so!“ entgegnete anscheinend ganz erstaunt der Adlerwirt, „des ist's aber wert zwische Brüeder, d' Hälfte derwo ist ja Wagnerholz, da send Se aber guet na komme, des hätt i au g'nomma.“ Dabei fiel ihm der Herr Apotheker in's Wort und sprach hochdeutsch: „Ich bin recht zufrieden mit dem Holz, es ist ganz gut ausgefallen, kam aber dazu, ich weiß nicht

wie.“ „Was se jaget, Herr Apotheker!“ entgegnete der Monsieur Adlerwirt, „denauch hant Se des Holz net selber g'kauft, jetzt nimmt mi's nemme Wunder, daß es, wie mir die Fuehrleut hüt Morga verzählt hant, beim A'lade e koin's Spektaketele geha (gegeben) hat.“

(Fortsetzung folgt.)

**Ueber die Wahl und Verdaulichkeit der Nahrungsmittel.**

Von Dr. med. Hegewald.

(Fortsetzung.)

Es ist erwiesen, daß die Hammel-Koteletten sich leichter verdauen als die Kalbskoteletten, deutsche Hühner schneller als welsche Hühner und das auf den Höhen erlegte Wildpret leichter als das in den Niederungen geschossene. Rehbraten, junger Gänsebraten und junger Auerhahn sind leicht verdaulich. Unter den Fischen sind die nicht zu fetten Flußhechte und Flußkarpfen, der frische Klabian, der Schellfisch, die Steinbutte und die Scholle leicht verdauliche Speisen. Unter dem Geflügel sind es der Truthahn und das Haushuhn, sowie der Kapau, nicht in demselben Grade die zu fette Poularde. Daß man Singvögel verspeisen kann, muß Wunder nehmen. Unsere Feinschmecker verzehren die Krammetsvögel, die Italiener die Fliegenknäpper, die Franzosen die Buschelftern, die Araber die Lerchen, und die alten Römer regalierten sich, nach Horaz, an den Drosseln.

Zu den leichtverdaulichsten Speisen gehören unbedingt die Auster, welche schon in den vorhistorischen Zeiten dem Menschen als Nahrung dienten, wie das die aufgefundenen Küchenabfälle in den Pfahlbauten zeigen. Die Tauben werden nicht von allen Personen leicht verdaut; es kommt viel auf die individuelle Toleranz des Magens an, hier wie bei so vielen anderen Gerichten. Indeß Hippokrates empfahl Tauben als Krankenspeise; die Römer mästeten die Tauben nach Columella. Das junge Hähnchenfleisch ist leicht verdaulich, nicht so das alte, weshalb Hippokrates und Galen es ihren Patienten verboten. Junge Rebhühner wurden zu allen Zeiten als Lederbissen betrachtet, doch kommt bei der Güte des Fleisches der Standort und die Nahrung in Betracht. Die Franzosen braten die Trappe à point.

Das Kuhfleisch ist ein trockenes, schwerverdauliches, wenig nährendes Fleisch. Das zu junge Kalbsfleisch, das Bockfleisch, der Schweinebraten, die Würstwaren, das gebratene Hirn, das Kalbsgekröse, der Hummer, die Seezunge, der geräucherte Bückling, der gefalzene Haring, der Weißfisch, die Krebse, die Sardellen in Del, die Morcheln, die Trüffel, die Champignons, die in Butter gebadenen Schwämme, die Muscheln, die Schnecken, alles feste Backwerk, alle Pasteten, die schwer verdaulichen Nieren, die Ragouts verlangen, um gut verdaut zu werden, einen robusten Magen. Während das nach englischer Art zubereitete Beefsteak leicht verdaulich ist, kann man das Gegenteil behaupten von dem mit Zwiebeln bereiteten. Der Thunfisch, den die Römer auf die Hochzeitstafel stellen, wie wir den Storch daselbst aufstellen, gehört zu den Fasten-

speisen, hat ein schwachhaftes, aber schwer verdauliches Fleisch. Dasselbe gilt von den Fischottern und vom selten gewordenen Biber.

(Fortsetzung folgt.)

(Eine Stiefelwischmaschine) das ist das Neueste auf dem Gebiete der Erfindungen. Der Apparat besteht im Wesentlichen aus einem Fußgestell, einem darauf befestigten kleinen Schwungrad mit Handgriff und einem übereinander liegenden, zylinderförmigen Bürstenpaar, welche so auf ihre Wellen horizontal gelagert sind, daß sie bei einer Umdrehung des Schwungrades 10—12 Umdrehungen machen. Die unterste Bürste sitzt fest, während die obere sich je nach dem Andrücken der zu putzenden Lederfläche nach oben, etwas rückwärts, oder schräg nach unten rückwärts bewegen kann. Es ist ein Paar Reservebürsten vorhanden, welche leicht an Stelle der Glanzbürsten eingesetzt werden können, die dazu dienen, den Schmutz vom Schuhwerk vorher abzureiben. Außerdem ist dem Apparat ein Filzhandschuh beigegeben, mit welchem man die linke Hand bekleidet, um den zu reinigenden Stiefel zwischen und gegen die Bürsten nach Bedürfnis aufzudrücken. Ein englisches Haus hat die Fabrikation des Artikels übernommen; damit hat nunmehr die Industrie begonnen, auch dem Hausknecht ins Handwerk zu puschen.

Christian: „Sag emol, Hennerich, weescht du de Unterschied zwischen 'm Bierbrauer un 'm Biertrinker.“ — Hennerich: „No do bin ich neugierig.“ — Christian: „Beim Bierbrauer werd's Wasser z Geld, un beim Biertrinker werd's Geld zu Wasser.“

(Vom häuslichen Herd.) Söhnchen zu seinem Vater: „Siehst Du, Papa, es können also selbst Doktoren nicht richtig sprechen.“ — Vater: „Wie so?“ — Söhnchen: „Na sieh doch, auf dem Thürschilde da steht, daß der Doktor immer von 9 bis 10 Uhr Sprechstunden hat.“

Kaufmann: „Diesen Kochapparat kann ich Ihnen sehr empfehlen, damit sparen Sie das halbe Brennmaterial.“ — Junge Frau: „Ach, geben Sie mir doch gleich zwei Apparate, da kann ich das ganze Brennmaterial sparen.“

**Auflösung der Charade in Nr. 119. Kugelsprige.**

**Telegramm.**

Stuttgart, 30. Juli. Gfllingen: Adä 2963, Netter 1309, Lutz 1290, Kirchheim, Urach, Rürtingen ausstehend. Adä wird siegen.

**Bestellungen auf den Enzthaler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.**

